

original : - 345 10  
 kopie : - 166 158 148 152 162 164 177 250 262  
           266 268 362 ms hh jd bh ZE

kopie nach kenntnisnahme vertraulich vernichten

w a s h i n g t o n            6.2.78            1500 h            = r 7/1630h =

143..hhhhh

p.b. nr. 17/pro = Orig

u s a - k u b a

quelle: ramon sanchez-parodi (s), leiter der cuban interests section auf der tschechoslowakischen botschaft in washington, terence a. todman (t), assistant secretary of state (inter-american affairs)

seit vergangenem september werden bekanntlich, im zuge einer ersten amerikanisch-kubanischen annaeherung, die amerikanischen interessen in kuba, unter schweizerflagge und im rahmen der schweizerischen botschaft, faktisch von einer equipe des sd unter der bezeichnung ''us interests section'' wahrgenommen, waehrend die kubanischen interessen in den usa parallel dazu von einer entsprechenden ''cuban interests section'' im rahmen der botschaft der cssr (schutzmacht) in washington besorgt werden. die kubaner haben zu diesem zweck ihr altes botschaftsgebaeude aus der batista-zeit wieder in-standgestellt und uebernommen. es war kuerzlich, mit dem leiter der kubanischen interessensektion als gastgeber, der ort eines diplomatischen grossempfang, zu welchem neben dem diplomatischen corps auch zahlreiche amerikanische persoenlichkeiten aus verwaltung, wirtschaft und kultur (so u.a. auch die bekannte schauspielerin shirley mclaine, eine bewundererin fidel castros) erschienen waren.

dieser tage hat mir der leiter der ''cuban interests section'', ein intelligenter, wohlerzogener, geschickter juengerer mann mit dem diplomatischen rang eines botschafters, vom bildungsgang her urspruenglich ingenieur, der ausgezeichnet englisch spricht (war, wie er selbst erzaehlte, vor dem umsturz in ha-

e 0 6 9 8 -

7.2.78 1800h. -tco-



vanna zoegling der amerikanischen schule), einen hoflichkeitsbesuch abgestattet. er ist, wie er betonte, von der aufnahme, die er in den usa gefunden hat, durchaus befriedigt. man legt ihm keine hindernisse in den weg und zeigt sich grosszuegig. so wurde ihm stillschweigend gewaehrt, seinen stab, der vereinbarungsgemaess auf 10 kubanische mitarbeiter beschraenkt war, vorderhand auf fuenfzehn zu erhoehen. parallel dazu sei indessen auch der amerikanische stab bei unserer botschaft in havanna auf grund einer entsprechenden toleranz von 10 amerikanischen ''einheiten'' sogar auf rund 30 angestiegen (ohne das zahlreiche an ort angestellte kubanische hilfspersonal hinzuzurechnen).

arbeitsmaessig stellen sich der interessensektion in washington konsularisch vor allem im zusammenhang mit der kubanischen emigration aufwendige aufgaben. rund eine halbe million habe kuba (das damals 6,9 millionen einwohner zaehlte, gegenueber 9,5 millionen im heutigen zeitpunkt) nach dem castro-umsturz verlassen, allein mehr als 260'000 davon im zuge des sich ueber sieben jahre erstreckenden, durch schweizerische vermittlung arrangierten air-lift von varadero nach miami. ein grossteil dieser leute leben in usa. viele davon wuenschen heute ihre in kuba verbliebenen familienangehoerigen zu besuchen oder mit ihnen sogar wieder dauernd vereint zu werden und wenden sich zu diesem zweck in rasch wachsender zahl an die kubanische interessensektion. sofern es sich um leute handelt, die nicht mit der waffe in der hand gegen kuba gekaempft haben oder politisch aktiv gegen ihre heimat taetig geworden sind, stehe die kubanische regierung solchen wuenschen grundsaeztlich positiv gegenueber, wobei freilich jeder einzelfall ''selon ses merites'' geprueft werden muesse. prinzipiell betrachte havanna aber auch die emigranten - wiederum mit den obigen ausnahmen - weiterhin als kubanische staatsangehoerige, die, wenn sie nach kuba reisen wollten und dazu als tauglich befunden wuerden, zu diesem zweck mit kubanischen reisepaessen zu versehen seien. kuba habe, obwohl der substanzverlust durch die emigration seither weit mehr als wettgemacht worden sei, an der rueckwanderung besonders qualifizierter kraefte sogar ein gewisses interesse. dies gelte auch fuer leute, die

inzwischen die amerikanische staatsangehoerigkeit erworben haben: da kuba prinzipiell kein doppeltes buergerrecht anerkennt, wuerden auch sie gegebenenfalls mit kubanischen reisepaessen ausgeruestet.

im zentrum des kubanisch-amerikanischen verhaeltnisses steht aber die frage nach den aussichten und dem zeitpunkt der wiederaufnahme voller diplomatischer beziehungen. drei wesentliche hindernisse stehen diesem schritt im weg: das amerikanische wirtschaftsembargo gegen kuba, die amerikanischen forderungen nach entschaedigung der durch kuba enteigneten amerikanischen vermoegenswerte (denen kuba gegenforderungen entgegenstellt) und die kubanischen interventionen in afrika. kuba stellt sich, wie s betont, auf den standpunkt, dass das embargo, da es seinerzeit einseitig von den usa verfuegt wurde, als erstes ebenso einseitig von washington aufgehoben werden muesse. nur wenn dies geschehen sei, koennten auch die anderen anstehenden fragen (unter ausschluss des afrika-problems, das kuba als eine souveraeene angelegenheit betrachtet) an die hand genommen werden. die usa dagegen beharrten darauf, zunaechst alle noch haengigen probleme zu regeln, bevor das embargo aufgehoben und in der folge volle diplomatische beziehungen aufgenommen werden koennten. das sei jedoch fuer havanna unannehmbar. s glaubt zu wissen, dass weisses haus und sd fuer diesen kubanischen standpunkt nicht ganz ohne verstaendnis seien. waere die carter-administration in ihren entschluessen frei, so wuerde es seines erachtens keine allzu grosse muehe bereiten, diesen knoten in absehbarer zeit zu loesen. am guten willen fehle es offenbar nicht. doch werde der spielraum des praesidenten und des staatssekretaers durch die agitation der medien und die emotionellen widerstaende im kongress sehr stark eingeschraenkt. es werde also wohl noch eine geraume weile beim gegenwaertigen zustand verbleiben, bis - abgesehen von der regelung sekundaerer technischer teilprobleme, an denen weiter gearbeitet werde - ein eigentlicher durchbruch gelinge.

%

diese meinung von s wird vom amerikanischen assistierenden staatssekretaer fuer lateinamerika, den ich in der gleichen woche zu sehen gelegenheit hatte, geteilt. auch t er-  
klaert sich ueber das gegenseitige funktionieren der neuen interessensektionen in havanna und washington durchaus befriedigt. auch er sieht aber fuer den moment keine raschen fortschritte in richtung auf volle diplomatische beziehungen. stein des anstosses sei eindeutig kubas afrikapolitik im dienste der sowjets. solange der massive einsatz kubanischer kraefte andauert, sei an eine volle normalisierung nicht zu denken. zu viel stehe hier fuer die usa politisch auf dem spiel. da andererseits kuba in diesem kernpunkt keine anstalten zum einlenken erkennen laesst, werde man sich bis auf weiteres wohl oder uebel mit dem heutigen stand der beziehungen abfinden muessen. probst

ambasuisse